



Interessierte Blicke auf die Dokumente der jüdischen Geschichte: Dr. Heinrich Nuhn, links, erläutert Dr. Manfred Wagner, Manfred Fehr, Reinhard Faulstich und Frank Röhr die Einrichtung der Mikwe.

Foto: Schaake

Fehr: Geld gut angelegt

Sparkassen-Stiftung unterstützte Rotenburger Mikwe mit 20 000 Euro

VON MANFRED SCHAAKE

ROTENBURG. „Toll, was Sie hier geleistet haben.“ Mit diesen Worten hat der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, Dr. Manfred Wagner, die Restaurierung des ehemaligen jüdischen Ritualbades in Rotenburg und die Einrichtung einer Gedenk- und Begegnungsstätte kommentiert.

Mit jeweils 10 000 Euro haben die Stiftung der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg und die Bürgerstiftung die Mikwe unterstützt. Die Bürgerstiftung war 2001 von der Sparkasse initiiert und mit Kapital ausgestattet worden.

Die 20 000 Euro seien gut angelegt, betonte Bürgermeister Manfred Fehr. Er begrüßte den Sparkassen-Vorstand in der Mikwe und sagte für die

Spende herzlichen Dank. Die Sparkasse sei bei Gesamtkosten von 208 000 Euro einer der bedeutendsten Geldgeber. Die Sparkassen-Spende sei unter anderem für Vitrinen und Schautafeln verwendet worden.

Sehr beeindruckend

„Sehr beachtlich, sehr beeindruckend.“ Das sagte Dr. Wagner im Beisein seiner Vorstandskollegen Reinhard Faulstich und Frank Röhr zur ehrenamtlichen Arbeit des Förderkreises ehemaliges Jüdisches Ritualbad. Die Sparkasse habe kürzlich selbst ein Museum eingerichtet. Sehe man die Dokumentation in der Mikwe, könne man erahnen, „wie viel Arbeit hier drinsteckt“.

Förderkreis-Vorsitzender Dr. Heinrich Nuhn erläuterte

den Gästen, dass dem Besucher unter dem gleichen Dach in dichter räumlicher Nähe zwei zeitlich weit auseinander liegende bauliche Situationen begegnen:

- Das Grundwasser-Tauchbecken eines jüdischen Ritualbades aus der Mitte des 17. Jahrhunderts und

- ein „modernes“ Tauchbad von 1835 mit Veränderungen im Jahr 1925.

In der Dauerausstellung im oberen Geschoss sind Dokumente und Objekte zu sehen, die an sechs Jahrhunderte jüdischen Lebens in Rotenburg und Umgebung erinnern. Dr. Nuhn sagte, Vieles sei unwiderrufflich verloren gegangen. Die Ausstellung ziele nicht darauf ab, die Zerstretheit der Spuren jüdischen Lebens in einer geschlossenen Chronologie aufzuheben. Sie wolle viel-

mehr mithilfe authentischer Zeugnisse das historische Geschehen kaleidoskopartig beleuchten - unter dem Motto: Was übrig blieb.

Gegen das Vergessen

Als ein „großartiges Werk gegen das Vergessen“ hat einer der Besucher im Gästebuch die Gedenk- und Begegnungsstätte gewürdigt. Sie war am 10. September - dem Tag des offenen Denkmals - feierlich eingeweiht worden. Nach Angaben Nuhns kommen jeden Sonntag 30 bis 40 Besucher.

- Die Mikwe ist jeden Sonntag von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

- Der Eintritt ist frei, der Förderkreis bittet um Spenden.

Kontakt: Dr. Heinrich Nuhn, Telefon 06623/2482, www.mikwe.de